

Tödliche Versuchung

Drehbuch Claudia Kaufmann Regie Johannes Fabrick



Tödliche Versuchung

Das Verhängnis kündigt sich leise an. Blicke, Begehren, Berühren, Verführen – ein erotisches Verhältnis einer eigentlich glücklich verheirateten Frau mit einem draufgängerischen Liebhaber. Zu Hause kleine Lügen und große Scham. Das muss aufhören! Aber es hört nicht auf – lodert weiter. Dann die Begegnung der Männer: ein unbeherrschter Augenblick erschlägt ein großes Glück.





Julia Koschitz und Marcus Mittermeier

spielen das junge Eltern- und Ehepaar, anerkannt im Dorf, beneidet auch um ihr Glück. Keine extremen Charaktere, ganz normale, einfache Leute. Aber in ihr ein Begehren, das sie sich selbst nicht erklären kann – in ihm ein Zorn, den er nicht beherrscht. In beiden eine Verzweiflung, die einen Ausweg sucht.





Trilogie der Abgründe

Tödliche Versuchung ist der dritte Teil einer Trilogie über Abgründe in der Normalität. Voran gegangen sind Die Tochter des Mörders [mit Sophie von Kessel und Matthias Brand] und Tödlicher Rausch [Lisa Maria Potthoff und Fritz Karl]. Wieder stammt das Drehbuch von Claudia Kaufmann, führt Johannes Fabrick Regie, gestaltet Helmut Pirnat Bilder trügerischer Schönheit. Dieter Schleip komponiert eine Filmmusik von suggestiver Kraft. Wieder spielt das Dorf eine wichtige Rolle – und so begegnet man auch im dritten Teil „alten Bekannten“: Matthias Kupfer, Monika Baumgartner, Tilo Prückner und Heinz Josef Braun.

In weiteren Rollen Patrick Geller und Lara Sophie Rottmann [die Kinder von Helena und Thomas], Vladimir Burlakov [der Liebhaber], Bettina Mittendorfer, Isabella Leicht, Anja Knauer, Gabi Geist, Holger Menzel, Thomas Wenke, Florian Stadler, Adrienne Lejko, Oliver Marc Gilfert u.v.m.





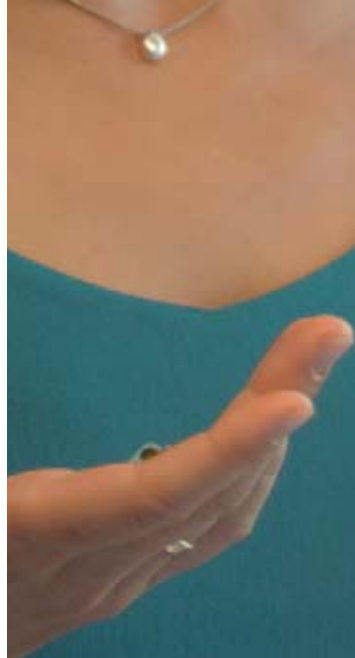
Das eben ist der Fluch der bösen Tat – das Böse lauert oft genug in der Normalität. Was passiert mit einem ganz normalen Menschen, wenn er sich durch eine unbedachte Handlung immer tiefer in Schuld verstrickt, wenn eine Lüge andere gebiert, wenn ein Fehler andere, weit schrecklichere nach sich zieht? [Claudia Kaufmann]



Julia Koschitz

Augen, die signalisieren: in dieser zierlichen Person glüht ein Vulkan. Kein Wunder, dass die Österreicherin mit dem signifikanten Kurzhaarschnitt auf der Bühne wie vor der Kamera mühelos Wirkung zeigt. Auf der Bühne spielte sie schon in jungen Jahren die großen dramatischen Frauengestalten und im Fernsehen gleich in mehreren Schlüsselproduktionen – Türöffner für eine rasante Film-Karriere. Franz Xaver Bogner besetzte sie in „München 7“. Sie spielte eine Hauptrolle in „Allein unter Bauern“ und in der Grimme-Preis gekrönten Serie „Doctors diary“ [Oberärztin Hassmann]. Außerdem in Ralf Westhoffs Kinohit „Shoppen“ und dann auch die Hauptrolle in dessen Kinofilm „Der letzte schöne Herbsttag“.

Die aktuellsten Filme: Ruhm [Kino]; München 7 [mehrere Episoden]; Der letzte schöne Tag; Männer ticken, Frauen anders. Weitere Info www.studlar.de





Marcus Mittermeier

Während Deutschland die Revolution übte und die freie Liebe entdeckte und Sex und Drugs und Rock´n Roll wurde ich am 08.10.1969 im niederbayerischen Landshut geboren – weit weg von alledem. Vielleicht deshalb war ich mit 19 nach dem Abitur reif für den großen Schritt ins volle Leben: Naja, wie so oft kommt es dann doch anders: ich zog nach Regensburg [das ist genau 70 km von Landshut entfernt], lernte meine Frau kennen, heiratete, und wir bekamen 3 Kinder und einen Hund. Da lebe ich heute noch und bin glücklich. Das ist natürlich nur die eine Hälfte der Medaille. Obwohl das bürgerliche Leben 2 Jahre lang versuchte aus mir einen ernsthaften Juristen zu machen, entdeckte ich im Theater in Regensburg meinen Beruf: erst als Praktikant und Statist, dann als Regieassistent und Kleindarsteller und später als Schauspieler [1995]. 1998 gelang es mir, alle im Theater zu überzeugen, dass es Sinn macht, mich ein Stück inszenieren zu lassen: “Leonce und Lena” [von Georg Büchner] wurde mein Regiedebüt. Das Stück war super, aber keiner hats gesehen. Deshalb entschied ich mich 1998, nur noch für Film- und Fernsehen zu arbeiten. Zuerst wieder als Schauspieler in Fernsehserien und Filmen. Mit “Muxmäuschenstill” kam 2004 schließlich das Filmregiedebüt. „Short Cut To Hollywood“ ist meine zweite Regiearbeit. Mittlerweile habe ich – dank meines Berufes aber doch etwas mehr gesehen als meine Heimat, ich komme trotzdem jedes Mal gerne wieder zurück. Die aktuellsten Filme: Herzschnitt, Luise lässt los, Mordhunger, Bella und der Feigenbaum. Weitere Infos: www.studlar.de



Claudia Kaufmann [Drehbuch]

Ist mittlerweile eine Art „Writer in Residence“ für die film gmbh. Die Zusammenarbeit begann mit einer Leseprobe, die sie ans Lektorat [Frank Dommel] schickte – Uli Aselmann bestellte daraufhin gleich eine Komödie: „Plötzlich Opa“ [Regie Thomas Kronthaler]. Es folgten die Liebeskomödien „Schöne Aussicht“ [Regie Erwin Keusch] und „Ein Praktikant fürs Leben“ [Regie Ingo Rasper], das Bergdrama „Gletscherblut“ [wiederum Thomas Kronthaler]. Dann die Hinwendung zum Drama-Thriller-Krimi mit **Die Tochter des Mörders** mit Sophie von Kessel und Matthias Brandt in den Hauptrollen, **Tödlicher Rausch** mit Lisa Maria Potthoff und Fritz Karl sowie **Tödliche Versuchung** mit Julia Koschitz und Marcus Mittermeier. Alle drei Geschichten spielen in dörflichen, also überschaubaren Milieus und handeln von Menschen, die schuldlos schuldig werden.

Johannes Fabrick [Regie]

Geboren 1958 in Wien, Studium Drehbuch und Regie an der dortigen Filmakademie. Meister des Psychodramas mit sozialen Bezügen – legt großen Wert auf Kontinuität bewährter Zusammenarbeit, genaue Vorbereitung und intensive Probenarbeit. Inszenierung ist hier nicht einfach Arrangement sondern Personenführung, Schauspielregie. Jede noch so beiläufige Geste, Ton, Licht, Ausstattung, Schnitt verweisen auf innere Vorgänge. Das setzt Menschenkenntnis und Motivationsfähigkeit voraus und große künstlerische Integrität jedes Mitwirkenden, fordert intensive Teamarbeit und ist dann auch eine logistische und organisatorische Herausforderung, die den Rahmen sichern soll für die künstlerische Arbeit vor, mit und hinter der Kamera.

Filme u.a.: Der letzte schöne Tag, Ich habe es Dir nie erzählt [beide 2011], Tödlicher Rausch [2011, TV-Produzentenpreis Filmfest Hamburg], Die Tochter des Mörders [2010], Der kalte Himmel [2-Teiler, 2010], Ein riskantes Spiel [2008], Kuckuckszeit [2007 – TV Produzentenpreis Filmfest Hamburg], Ein langer Abschied [2006], Die Ohrfeige [2006, Buch + Regie], Hexenküsse [2004, Buch + Regie], Im Zweifel für die Liebe [2003], Schleudertrauma [2002 – Romy für Beste Regie], Der See-rosenteich [2002, Mehrteiler, Buch + Regie], Verbotene Küsse [2001], Und morgen geht die Sonne wieder auf [2000 – Nominierung Deutscher Fernsehpreis], Zerschmetterte Träume [1998].





Seelenlandschaften

Johannes Fabrick über Tödliche Versuchung

In der Vorbereitung machen Sie mit dem Schauspiel-Ensemble eine Art Familienaufstellung. Wie sind Sie darauf gekommen? Was bringt es Ihnen und den Schauspielern? Das systemische Familienstellen ist mir seit Anfang der Neunzigerjahre bekannt. Ein Therapeut, mit dem wir privat befreundet waren, hat mich eingeladen, seine Arbeit kennenzulernen. Er war Schüler Bert Hellingers. Ich war sehr beeindruckt und habe ihn von da an oft besucht. Irgendwann kam mir der Gedanke, dass die Aufstellungen auch ein sehr brauchbares Werkzeug für die Inszenierungsarbeit sein könnten. Ich habe die Methode dann abgewandelt und arbeite bis heute damit. Die Schauspieler können so erstmals in ihre Rolle schlüpfen und – was das eigentlich Wertvolle ist – die Dynamik des Systems innerhalb der Geschichte am eigenen Leib spüren. Das wirkt meist stärker als viele Worte.

Immer wieder werden die schauspielerischen Leistungen in Ihren Filmen hervorgehoben. Was macht einen guten Schauspieler/ eine gute Schauspielerin für Sie aus? Ein guter Schauspieler tut nicht so als ob, sondern er lebt innerhalb der Szenen das Leben seiner Figur. Er demonstriert sich nicht selber, er handelt. Seine Gefühle stellt er nicht zur Schau, sie kommen ihm vielmehr in die Quere. Das ist wie bei wirklichen Menschen: sie wollen funktionieren, ihren Weg machen, ihr Leben leben. Emotionen sind dabei eher hinderlich. Vor allem haben wir normalen Menschen nicht die Emotionen, die Emotionen





haben uns. Und bei einem guten Schauspieler muss es genauso sein. Aber Gefühle sind gar nicht die Hauptsache, sie folgen den Gedanken und die sind entscheidend. Den gedanklichen Text, der unter dem gesprochenen liegt, mit den Schauspielern zu erarbeiten, scheint mir die Hauptaufgabe der Schauspielführung zu sein.

Alle drei Filme: Die Tochter des Mörders, Tödlicher Rausch, Tödliche Versuchung erzählen [und erzeugen] Gefühle über Bilder. Vor allem in Tödliche Versuchung sind Landschaftsaufnahmen Seelenlandschaften. Hatten Sie die schon beim Lesen vor Augen? Gibt es für Sie ein „Schlüsselbild“? Beim Lesen des Drehbuches sehe ich hauptsächlich die Seelenlandschaft der Geschichte und die gleiche ich dann bei der Motivsuche mit konkreten Möglichkeiten ab.

Das „Schlüsselbild“ bei „Tödliche Versuchung“ ist wahrscheinlich der Teich vorm Haus. Den habe ich bei der Motivtour gesehen und er war mitentscheidend für die Auswahl. Das Wort „Seele“ hat ja laut Etymologie die Grundbedeutung von „die zum See Gehörende“, weil nach alter germanischer Vorstellung die Seelen der Ungeborenen und der Toten im Wasser wohnten. Ein Teich als Seelenlandschaft ist also ein idealer Topos. Und schrecklich schön ist er außerdem. Alle Szenen am Wasser standen so gar nicht im Drehbuch. Sie haben sich zwingend ergeben. Auch die Kuhweide ist ein durchgehendes Motiv. Ich glaube, dass die Orte, an denen wir leben und arbeiten, jenseits der Worte mit uns kommunizieren. Sie verwandeln sich je nach unserer Gestimmtheit und werden so oft zum Resonanzkörper unserer inneren Wirklichkeit.

Unaufdringliche Intimität

Helmut Pirnat [Kamera] über Tödliche Versuchung

Gibt es in der Trilogie „Die Tochter des Mörders“ „„Tödlicher Rausch“ und „Tödliche Versuchung“ eine ästhetische Gemeinsamkeit? Ja, dadurch, dass Johannes Fabrick und ich uns entschlossen haben, dass sich Darsteller und Kamera zueinander bewegen, entsteht eine ganz bestimmte unaufdringliche Intimität, die das Miterleben der jeweiligen Gefühlszustände unterstützen soll.

Halten Sie sich an szenische Anweisungen des Drehbuchs oder ist eine eigene Bilddramaturgie wichtiger? Es ist auf jeden Fall eine eigene Bilddramaturgie wichtiger, die ja in der Vorbereitungszeit und dann im ständigen Dialog mit der Geschichte und den psychischen Zuständen der Figuren entsteht.

Einerseits ist die Aufnahme ein technisch hoch komplexer Vorgang, andererseits ist das auch eine künstlerisch sehr sensible Geschichte. Wie schaffen Sie es, dass Schauspieler der Kamera vertrauen? Ich versuche sehr genau hinzuschauen und auch hinzuhören, und das verschafft glaube ich den Darstellern das Gefühl großer Geborgenheit und schafft Vertrauen. Ich liebe Schauspieler bei der Arbeit und das überträgt sich. Die Technik ist zweitrangig.

Sie haben mit vielen verschiedenen Regisseuren gearbeitet – welche Qualität ist für Sie in Hinblick auf die Regie besonders wichtig? Offensein für das magische Erlebnis des Filmmachens.





Gibt es auch eine Besonderheit der die film gmbh – schließlich bestimmen Sie mit vielen Arbeiten auch deren Erscheinungsbild insgesamt mit? die film gmbh – die kleine feine Filmmanufaktur – eine schöne Größe mit hoch motivierten Mitarbeitern und einem filmvernarrten phantasievollen Chef an der Spitze – das ist schon etwas Besonderes!

Helmut Pirnat arbeitete nach dem Germanistikstudium und der Kameraausbildung in Wien mit der bedeutenden, früh verstorbenen Filmkünstlerin Karin Brandauer. In der Folge suchten fast alle ambitionierten österreichischen Regisseure die Zusammenarbeit mit ihm – immer wieder Harald Sicheritz, Gabriel Barylli, Matthias Steurer, Gabriela Zerhau. Junge Filmtalente wie Christine Hartmann, Nuran David Calis und jüngst Marcus H. Rosenmüller [Beste Zeit und Beste Gegend] profitierten von seinem Know How, seiner bildnerischen Erzählhaltung. Auch von seiner fulminanten Filmbibliothek, die er aus unzähligen Kinobesuchen im Kopf hat. Seine Filme entstehen nicht erst im Schneiderraum, sondern nehmen schon in der Vorbereitungsphase Gestalt an – mit seinen Regisseuren erarbeitet er akribisch die Auflösung einer Szene in Bildfolgen, Kamerabewegungen, Licht und Settings. Er überwältigt den Zuschauer nie mit Effekt, sondern führt ihn suggestiv an das Geschehen heran. Bei aller Zurückhaltung: ein Pirnat-Film spiegelt erkennbar immer auch die Persönlichkeit seines Schöpfers. Pirnat erhielt bereits dreimal die höchste österreichische Filmauszeichnung: „Romy“.

Liebliche Landschaft – tiefe Abgründe

Fragen an den Produzenten Uli Aselmann

Waren die Fabrick/Kaufmann- Filme „Die Tochter des Mörders“, „Tödlicher Rausch“, „Tödliche Versuchung“ von Anfang an als Trilogie konzipiert? Davon war zunächst eigentlich nie die Rede. Aber die sehr gute Zusammenarbeit von Redaktion, Produktion, Autorin, Regisseur, Kameramann und allen anderen Beteiligten hat zu einer sehr schnellen Umsetzung von drei Filmen geführt, die in einer bestimmten Form miteinander zu tun haben. Darüber hinaus denke ich, dass es noch einige Filme geben wird, die wir in dieser Konstellation herstellen werden.

Welche Rolle spielt das dörfliche Milieu? Es war immer unsere Absicht, in der doch eher mit lieblichen Erinnerungen verknüpften bayerischen Landschaft darzustellen, dass es auch hier Abgründe gibt, aus denen heraus Menschen sich in Schicksale verstricken, die man zunächst mehr der städtischen Bevölkerung zurechnet. Aber der Zuschauer sollte das „Urlands Bayern“ genau als Einladung verstehen und es sollte bei ihm den Impuls hervorrufen, sich diesen Film anschauen zu wollen und einzuschalten, um dann durch eine spannende und sehr interessante Charakterstudie unterhalten zu werden.

Sie persönlich engagieren sich in der Produzentenallianz sehr für das deutsche Kino, produzieren für alle Fernsehsender, haben mit der Tangram International sogar eine Dokumentarfilmproduk-





tion ins Haus geholt. Wo liegt der Schwerpunkt? Mein Ziel ist es immer, dem Zuschauer eine unmerkliche Aufgabe am Anfang des Films zu stellen, die ihn so neugierig macht, dass er der Geschichte 90 Minuten folgen will. Dabei kommt es uns auch sehr darauf an, dass ihn das, was er sieht, berührt; ob zu Tränen oder ob zum Lachen – das hängt vom Genre ab. Aber das Ziel des Geschichtenerzählens ist es immer, die Leute mitzunehmen und emotional in die Geschichte einzubinden.

Die Budgets werden immer knapper – lohnt es sich noch Spielfilme zu produzieren? Sicherlich muss man sich auf die knapper werdenden Mittel, die man zum Beispiel für Fernsehfilme erhält, einstellen, auch wenn nicht wirklich nachvollziehbar ist, warum gerade am fiktionalen Programm derart gespart wird! Das ist doch das, was TV Sender brauchen! Die alte Märe jedenfalls, dass man als Produzent reich werden würde, kann nicht mehr die Triebfeder sein, mit der man diesen Beruf ausübt. Es kann nur einzig und allein die Lust an der Publikumsunterhaltung sein, die einen in unserem Metier arbeiten lässt.



Uli Aselmann studierte Germanistik und Musikwissenschaften. Filmdiplom an der Hochschule der Künste in Hamburg. Aufnahmeleiter, Ausstatter und Produktionsleiter für nationale und internationale Fernsehproduktionen, Regie eigener Kurzfilme. Ab 1992 Produzent für die neue deutsche Filmgesellschaft [ndF] in München. First Movie Award des Filmfests München für die beste Produzentenleistung für „Die Musterknaben“ [Regie Ralf Huettner], Nominierung für den Deutschen Fernsehpreis als Bester Produzent für „Der Neffe“ [Regie Gabriela Zerhau]. Seit 1998 geschäftsführender Gesellschafter und Produzent für **die film gmbh** mit den Tochterfirmen **a.pictures film & tv.production.gmbh** und **cut.it film- und postproduktions gmbh**. 2011 Bayerischer Filmpreis für die Beste Produktion mit „Das Blaue vom Himmel“ [Regie Hans Steinbichler], Produzentenpreis des Filmfests Hamburg für „Tödlicher Rausch“ [Regie Johannes Fabrick]. Aselmann ist u.a. Vorstand der Kinosektion und stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Allianz Deutscher Produzenten – Film & Fernsehen und Präsidiumsmitglied der Filmförderanstalt [FFA].

die film gmbh

wurde 1997 von Uli Aselmann gegründet. Seit Juli 2009 ist Andreas Ch. Tönnessen Mitgesellschafter. Die Münchner Firma mit ihren Tochterfirmen **a.pictures** [Hamburg] und **cut.it** [Stuttgart] haben bisher über 100 Fiktion-Filme für alle führenden Fernsehsender, sowie Kinofilme, Dokumentationen und Werbespots produziert. Viele der Produktionen wurden mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Seit 2010 ist **die film gmbh** zudem Gesellschafter der auf Dokumentationen ausgerichteten Filmproduktion TANGRAM International GmbH. Die Bayerische Kinokomödie „Grenzverkehr“ von Stefan Betz und Hans Steinbichlers Drama „Winterreise“ [Deutscher Filmpreis 2007 für Sepp Bierbichler] wurden auf zahlreichen Festivals gefeiert. Die Koproduktion „Autistic Disco“, wiederum von Steinbichler, war auf vielen internationalen Festivals vertreten [u.a. 39th Film Festival of India] und auch der Kinofilm „Die Perlmutterfarbe“ [Regie: Marcus H. Rosenmüller] feierte auf zahlreichen Festivals Erfolge [BUSTER – Copenhagen International Filmfestival 2009 – BESTER FILM; Castellinaria Filmfestival 2009 – ausgezeichnet mit „Castello d'oro“; Kindermedienpreis für Markus Krojer 2009]. Hans Steinbichlers Kinofilm „Das Blaue vom Himmel“ wurde mit dem Bayerischen Filmpreis für die beste Produktion ausgezeichnet. 2011 startete „Dreiviertelmond“ unter Regie von Christian Zübert in den Kinos – mit hervorragenden Kritiken und mit mehr als 360.000 Zuschauern wieder ein erfolgreicher Film der Münchner Filmfirma, der außerdem für den Deutschen Filmpreis 2012 in der Kategorie „Bester Film“ nominiert wurde.“ **Infos www.diefilmgmbh.de**

Tödliche Versuchung [Stab]

Produzent Uli Aselmann, Producer Sophia Aldenhoven, Assistenz des Produzenten Stephanie Reitingen, Redaktion Karina Ulitzsch, Produktionsleitung ZDF Donald Jenichen, Berthold Rech, Musikredaktion ZDF Ingeborg Feilhauer, Herstellungsleitung Andreas Ch. Tönnessen, Produktionsleitung Dirk Engelhard, Produktionsassistentin Gabriele Friedel, Filmgeschäftsführung Petra Lacoste Aleman, Hauptbuchhaltung Angelika Schramm, 1. Aufnahmeleitung Gerd Reimers, Set-Aufnahmeleitung Przemek Abraham, Set-Aufnahmeleitungs-Assistentin Julia Strobel, Set-Praktikant Laura Schäfer, Produktionsfahrer Marlen Langer, Christian Sonnberger, Jonas Wolf, Nadine Schameitat, Ulrike Pittroff, Regie Johannes Fabrick, Regieassistentin Günther Ruckdeschel, Script / Continuity Caroline Fischer, Regiepraktikantin / Videooperatorin Konstanze Schön, Kamera Helmut Pirnat, Kameraassistentin Oliver Schill, Arnd Geißheimer, Materialassistentin Sophie Kircher, Thomas Schiller, Steadicam-Operator Thomas Gottschalk, Unterwasserkamera Daniel Reger, Standfotograf Jacqueline Krause-Burberg, Tonmeister Ed Cantú, Tonassistentin Hunor Schauschitz, Szenenbild Antonia Wagner, Ausstattung-Assistentin Hella Stichlmair, Außenrequisite Manfred Harth, Innenrequisite Silvie Sachseneder, Baubühne Christian Pappenberger, Requisitenfahrer Alexander Nottrodt, Kostümbild Barbara Grupp, Kostüm-Assistentin Nelly Ruthenbeck, Garderobiere Carolin Pfannmüller, Marion Sonnberger, Manuela Weishuber, Maskenbildnerin Nannie Gebhardt-Seele, Stephanie von Haller, Oberbeleuchter Christian Weischer, Beleuchter Markus Müller, Katharina Ziegler, Thomas Klopfer, Marlon Kantor, Lichthilfe/Aggregat Sven Schmeisser, Roman von Seherr-Thoss, Drehbühne Matthias Schäfer, Drehbühne-Assi-

stanz Marina Riemer, Kran-Operator Thomas Apel, Cutterin Kris Weiland, Cutterassistent Martin Nudow, Kindercasting Anne Walcher, Komparsencasting Michaela Glocker, ZDF Besetzungsbüro Michael Ludwig, Komponist Dieter Schleip, Kinderbetreuung Teresa Santamaria, Catering David Perner, Moritz Martin, Stunts Holger Kriechel, SFX Sebastian Bulst, Helmut Neudorfer, Tonmischung Michael Stecher

die film gmbh

Geschäftsführer: Uli Aselmann
Zentnerstraße 42
80796 München
Fon [089] 27 77 71-0
Fax [089] 27 77 71-77
info@diefilmgmbh.de
www.diefilmgmbh.de

Redaktion: die film gmbh
Gestaltung: Kreider Design
Druck: Götz Druck GmbH
Fotos: Jacqueline Krause-Burberg
© die text edition/Nr. 47

